Das Sport-Interview

Autor(en): **Bucher, Werner / Ryffel, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993693

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Sportler-Interview

Werner Bucher

Markus Ryffel: Nach dem Lehrabschluss kam die Leistung!

Markus Ryffel zog praktisch problemlos eine ganze Saison durch, fixierte neue Rekorde über 2000 m (hier wurde er gar Fünfter der Weltrangliste), 5000 m (13:32,8) und 10000 m (28:05,4), gewann am Saisonende den 30-km-Länderkampf von Ebikon sowie den berühmten Murtenlauf. Am Silvesterlauf von Sao Paulo belegte er den hervorragenden 4. Platz. Nur gerade in Montreal blieb er – wie die übrigen Schweizer Leichtathleten – unter den Erwartungen, was zum Teil auf seine Jugend, zum Teil aber auch auf äussere Umstände zurückzuführen ist. Jedenfalls: Montreal wird sich für den Wirtesohn und gelernten Schriftsetzer Markus Ryffel kaum wiederholen. Zu gross ist dazu sein sportlicher Ehrgeiz und, was noch wichtiger scheint, die Bereitschaft, für den Sport etwas zu opfern, sich ihm wenigstens für einige Jahre hinzugeben.

Die drei entscheidenden Faktoren

«Klammert man Montreal aus, so gab es für Sie in diesem Jahr eigentlich nie ein Formtief. Welche Erklärung haben Sie dafür?»

M. Ryffel: «Seit dem 1. Juni bin ich arbeitslos. Für den Sport wirkte sich dies positiv aus. Zuvor stand ich unter dem Druck, die Lehrabschlussprüfung zu bestehen, auch kam im letzten Jahr die Rekrutenschule dazu. Als ich das hinter mir hatte, stellten sich die von mir erhofften Leistungen ein.»

«Bedeutet dies, dass Sie arbeitslos bleiben möchten?»

M. Ryffel: «Nein, sicher nicht. Ich weiss nämlich zu genau: Wenn der Ryffel mal eine schlechte Saison hat, ist er gleich vergessen. Was ich daher suche und möchte, wäre eine Stelle, die mir erlaubt, am Morgen vielleicht drei und am Nachmittag zwei Stunden zu arbeiten; so könnte ich gut zweimal täglich trainieren. Eine solche Lösung scheint sich für mich anzubahnen, und zwar hier in Bern. Und obschon ich ein Heimweh-Zürcher bin, wäre dies wunderbar. Denn hier habe ich einerseits sehr gute Trainingsbedingungen und zum andern fühle ich mich in der Familie meiner Zimmervermieter wie ein Sohn aufgenommen. Bezüglich Ernährung beispielsweise könnte es mir nicht besser gehen.»

«Kurzum, Sie haben sportlich noch einiges im Sinn?»

M. Ryffel: «Ich will mich mindestens noch zwei bis vier Jahre ernsthaft dem Sport widmen. Ich weiss nämlich heute, dass drei Faktoren entscheidend sind: die Leistungsbereitschaft, die Leistungsfähigkeit und die äussern Einflüsse. Spielen diese Faktoren alle ideal zusammen, so kommt es zum Leistungsschub. Und wie weit es für mich noch geht, das interessiert den Ryffel schon.»

Cross nur als Formtest

«Was spielte dann in Montreal nicht ganz mit?»

M. Ryffel: «Zum einen ist zu sagen, dass mir Montreal praktisch hereinschneite. Da ich wegen der Rekrutenschule und dem Lehrabschluss lange Zeit nie voll trainieren konnte, dachte ich eigentlich zu Saisonbeginn nie an die Olympiade. Erst als ich nach Beendigung der Lehre mehr Zeit für den Sport hatte, änderte sich die Situation. Ich wäre aber keineswegs, wie etwa Kurt Hürst, enttäuscht gewesen, wenn es für Montreal nicht gereicht hätte».

«Es reichte aber. Und warum liefen Sie dort über 5000 m eher eine für Sie etwas mässige Zeit?»

M. Ryffel: «Ende Mai erwischte ich einen Erkältungsvirus, ich musste viel Antibiotika schlucken. Dies erlaubte mir, nur einmal über 10000 m zu laufen, über jene Strecke also, die mir besonders liegt. Ich qualifizierte mich nur für 5000 m. Und in der Saunaatmosphäre von Montreal lief dann Foster in meiner Serie derart auf Tempo, dass die Siegerzeit von 13:20 bei idealen Verhältnissen gewiss so verbessert worden wäre, dass man einen Weltrekord hätte ausrufen müssen. Ich hielt da nicht mit, leider.»

«Was ist für Sie Ihr nächstes Ziel?»

M. Ryffel: «Ich möchte über 10000 m unter 28 Minuten und über 5000 m unter 13:30 kommen. Als Experiment interessiert mich auch der Marathon, zumal ja Murten–Fribourg aufhört, wenn ein Marathon erst richtig beginnt. Primär möchte ich aber schon auf der Bahn laufen; denn die Ambiance in den grossen Wettkämpfen in Skandinavien fasziniert mich. Vor 20000 bis 30000 Zuschauern zu laufen, das stimuliert.»

«Sie haben also allerhand vor...»

M. Ryffel: «Nach Montreal steckten wir viel Kritik ein. Auch hört man immer wieder, kein Leichtathlet sei bereit, sich vier Jahre lang für den Sport einzusetzen. Ich möchte das Gegenteil beweisen und dadurch ein wenig mithelfen, dass der Sport hierzulande jene Stellung bekommt, die er in andern Ländern schon lange hat.»